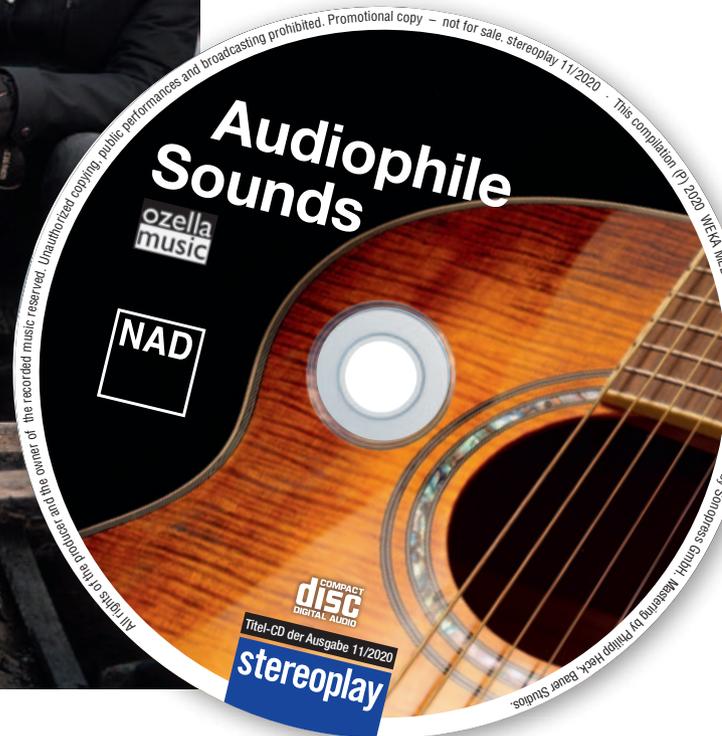




Die *stereoplay* CD nimmt Sie diesmal mit in die audiophilen Welten von Ozella Music. Zu knorrigem Blues, entspannender Lounge, rockigem Jazz und quirligen Instrumentals. Gute Reise!



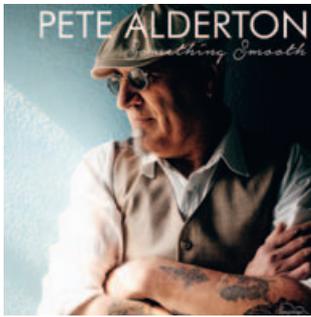
# Auf Klang-Kurs

Da wurde *stereoplay* nur zu gern zum Wiederholungs-täter. Vor anderthalb Jahren feierte die Redaktion die „Perfekten Klänge von Ozella Music“, anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Tonträger-Firma aus Borcheln und des 60. Geburtstags von Gründer und Masterting Dagobert Böhm.

Die Titel-CD auf Ausgabe 3/2019 kam bei der Leserschaft so gut an, dass der Autor nur zu gerne die Anregung von Editor-at-Large Malte Ruhnke aufgriff, doch noch einmal eine Covermount-CD mit den ost-westfälischen Klangmeistern nach audiophiler Herzenslust zusammenzustellen.

Das war zwar vom Repertoire überhaupt kein Problem. Doch das Schicksal hätte beinahe den finalen Strich gezogen. Denn Dagobert Böhm war zwischenzeitlich lebensbedrohlich erkrankt. Ein Martyrium von etlichen Operationen, vielen Krankenhausaufenthalten, Rehabilitationsmaßnahmen

schloss sich an. Inzwischen hat sich der sympathische Musiker ins Leben zurückgekämpft, kann auch wieder vereinzelt Konzerte geben. Obwohl er beileibe noch nicht wieder voll auf dem Damm ist, haben er und seine hochengagierte Ehefrau Christel alles darangesetzt, diese CD möglich zu machen. Da-

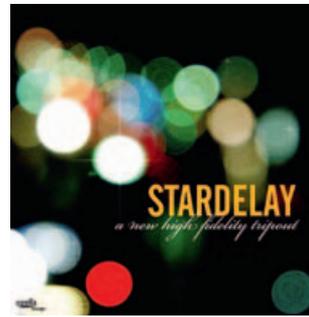


01

### Pete Alderton So Cool

**Länge:** 03:36  
**CD:** *Something Smooth*

Pete Alderton ist der Sohn eines in Großbritannien stationierten Gls. Vor allem mit intelligenten Blues-Adaptionen und hervorragenden Singer/Songwriter-Produktionen konnte er auf sich aufmerksam machen – etwa mit der CD „Living On Love“, von der wir den Titel „I'm Sad“ auf der *stereoplay* CD 3/19 vorgestellt hatten. Auf „Something Smooth“ geht es wieder bluesiger zu, wie das treibende „So Cool“ beweist, das seinem Titel alle Ehre macht. Produziert hat das Album der Tausendsassa Carsten Mentzel, dem wir auf dieser CD noch öfter begegnen werden. Gemastert hat Hans-Jörg Mauksch bei Pauler Acoustics. Man kennt und schätzt sich unter Audiophilen.



02

### Stardelay Thoughts And Words

**Länge:** 05:17  
**CD:** *A New High Fidelity Tripout*

Stardelay ist das Lounge-Projekt von Carsten Mentzel, der hier alle Instrumente inklusive Keyboards, Fender Telecaster Gitarre, Bass, Sitar, Percussion und Drums selber spielt und auch den Gesang komplett übernimmt. Mit einem Lächeln weist Ozella-Chef und Co-Produzent Dagobert Böhm darauf hin, dass er „nicht Sade oder eine andere Sängerin engagiert“ hat. Stilistisch orientiert Stadelay seine „downtempo lounge tracks“ an Bands wie Air oder Portishead. Mit „Thoughts And Words“ kommt noch etwas relaxtes Westcoast Feeling rein, der Glockenklang des Fender Rhodes E-Piano entrückt das eingängig-melancholische Stück noch etwas mehr in Richtung Himmel.



03

### Hilde Louise Asbjørnsen Red Lips

**Länge:** 03:10  
**CD:** *Red Lips, Knuckles And Bones; auch auf LP*

Die norwegische Sängerin Hilde Louise Asbjørnsen arbeitet auch erfolgreich als Comedian und schreibt selber Songs. Auf der *stereoplay*-CD 3/19 konnten wir mit „Swing Of Its Own“ einen Vorab-Track ihres Albums „Red Lips, Knuckles And Bones“ präsentieren. Der hat uns so gut gefallen, dass wir von der selbst mit Anders Aarum produzierten Scheibe für diesmal den Titelsong ausgewählt haben. Ein einschmeichelnder Schlurfer mit der für Asbjørnsen typischen Portion Selbstironie. Svein Erik Martinsen steuert ein herrliches Sixties-Gitarrensolo bei, am Kontrabass groovt locker Jens Fossum, an den Drums Hermund Nygård. Gemastert hat einmal mehr Hans-Jörg Mauksch.



04

### Gunnar Halle Black Matter

**Länge:** 05:08  
**CD:** *Halles Planet; auch auf LP*

Zwischen Rock, lyrischem Jazz und Space Sounds oszilliert „Halles Planet“ souverän hin und her. Mit einem satten Riff, wie es eine Southern Rock Band auch nicht besser hingekriegt hätte, geht es los. Sogar zwei Drummer fuhrwerken. Und einzig und allein, dass da kein Leadvokalist, sondern eine Trompete einsetzt, macht den Unterschied zwischen satter Fusion und Rock im Auftakttitel „Black Matter“ aus. Bei Ozella sind normalerweise sanftere Töne angesagt, doch warum sollen der norwegische Trompeter/Keyboarder Gunnar Halle, Gitarrist Stephan Sieber, Bassist Putte Johander und die Schlagwerker Knut Finsrud und Wetle Holte nicht auch mal die Sau rauslassen?

für dankt *stereoplay* aufrichtig und wünscht weiterhin gute Besserung.

#### Drei Strömungen

Musikalisch bestimmen nach wie vor drei Strömungen den Klangkurs bei Ozella, für die Dagobert Böhm jeweils Sub-Label installierte. Da ist zum

einen natürlich Ozella selbst, die „Stammlande“ des Labels, beheimatet zwischen instrumentalem Jazz, Weltmusik im weitesten Sinne, Außenbereichen von Rock und New Age sowie Folk. In diesem weiten Feld siedelt unter anderem der norwegische Trompeter Gunnar Halle auf „Halles Planet“, der

mit seiner munteren Truppe für das ironische Aufmacherbild auf der linken Seite posierte.

Der Musiker schrieb den Auftaktsong „Black Matter“ zwar noch vor dem Mord an dem dunkelhäutigen George Floyd in den USA und den daraufhin unter dem Motto „Black Lives Matter“ weltweit aufflam-

menden Protesten und Solidaritätsbekundungen, doch ein waches Bewusstsein darf man dem Bandleader durchaus unterstellen. Apropos Band: Auf dem Foto sind nur vier Musiker zu sehen, auf „Halles Planet“ holte Halle allerdings noch einen zweiten Schlagwerker. Der eine ist auf dem linken, der an-



Kari Ikonen präpariert sein Klavier für neue Klanghorizonte.



Das Helge Lien Trio stimmt einen wunderbar stimmungsvollen instrumentalen „Popkoral“ an.

dere auf dem rechten Kanal zu hören – auf der *stereoplay* CD nachzuprüfen in Titel 4.

Die zweite Strömung in Ozellas großem Musikfluss heißt Ozella Lounge und gibt Künstlern aus den Bereichen Electronica, Entspannungsmusik im besten Sinne und eben Lounge ihre Heimat. Dass das nicht belanglos plätschern-des Gedudel bedeuten muss, zeigt Stardelay, deren Song „Thoughts And Words“ – auf der CD Nr. 2 – nichts anderes als ein perfekt komponiertes Pop-Lied ist.

Stardelay ist zwar ein Ein-Mann-Projekt des Produzenten, Multiinstrumentalisten und Sänger Carsten Menzel, doch der ist im Ozella-Kosmos bestens vernetzt. Unter anderem gastiert er auch auf der kommenden CD „Within A Dream“ von Dagobert Böhm, von der wir hier bereits vorab den Titel „Glyk“ vorstellen dürfen. Überhaupt helfen viele Ozella-Künstler anderen bei deren Produktionen aus – sofern es die Geografie und inzwischen Corona zulassen, herrschen da fast familiäre Strukturen.

So produzierte Carsten Menzel auch das aktuelle Album „Something Smooth“ des Wahl-Paderborners Pete Alderton. Der knorrige Blueser und Singer/Songwriter spielte es für das dritte Sublabel von Ozella ein: Ozella Songways. Hier kommen vor allem eben Liedermacher und andere Songpoeten zu Wort. Mit „So Cool“ eröffnet Alderton den Reigen der Titel der *stereoplay* CD. Und setzt auch gleich mal den Klangkurs auf audiophile Transparenz und natürliche Farben, die für Ozella so charakteristisch sind.

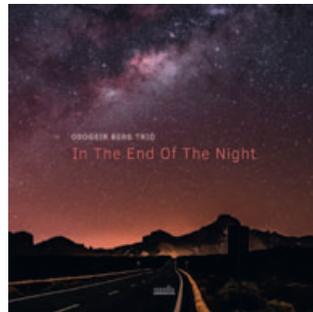
Alderton führt im Digipak seiner 2016 erschienenen CD „Something Smooth“ nicht nur akribisch die verwendeten Instrumente auf, sondern auch die benutzten Neumann-Mikrofone (und eines von Sennheiser), die er wohl in „various studios, concert halls and music rooms“ mitschleppt, samt den entsprechenden Röhren- oder Transistor-Mikrofonverstärkern. Andere Ozella-Künstler geben auch gerne das Aufnahmestudio an, zu denen durchaus auch erste Adressen des internationalen Tonträgerbetriebs zählen.



**05**  
Helge Lien Trio  
**Popkoral**

**Länge:** 04:27  
**CD:** 10 (2 CDs); auch auf LP

Wo Ozella draufsteht, steckt Audiophiles drin. Und wo Helge Lien draufsteht, steckt mitreißend melodische und rhythmisch straighte Musik drin. Für sein zehntes Trio-Album hat der norwegische Pianist zu Drummer Per Oddvar Johansen den neuen Bassisten Mats Eilertsen verpflichtet und auch das Studio gewechselt. Statt ins Rainbow Studio in Oslo (wie für die auf 3/19 CD „Badgers And Other Beings“) gingen die Drei ins inzwischen nicht minder renommierte Nilento nach Göteborg. Dort kamen 20 Stücke auf eine Doppel-CD, die von rasant bis lyrisch alle Facetten dieser Ausnahme-Musiker abdecken. „Popkoral“ zeigt ihr faszinierendes Gefühl für zarte Melodik.



**06**  
Oddgeir Berg Trio  
**Vagabond**

**Länge:** 06:26  
**CD:** In The End Of The Night; auch auf LP

Oddgeir Berg steht seinem Landsmann Helge Lien in nichts nach – auch er leitet sein Klaviertrio auf melodischen Pfaden zu meist anheimelnden Gestaden. Der flott ausmarschierende „Vagabond“ wird soundmäßig erquickt durch ein verzerrtes Kontrabass-Solo, das Karl-Joachim Wisloff ebenso souverän bewältigt wie zahlreiche gestrichene Passagen. Drummer Klaus Robert Blomvik treibt unermüdlich voran und deckt weite Dynamikspannen ab. Insgesamt bietet „In The End Of The Night“ dem Titel entsprechend sehr viele ruhige Momente, die oft schlichte Schönheit verbreiten. Das wunderbare Werk hat einmal mehr Hans-Jörg Mauksch gemastert.



Hilde Louise Asbjørnsen produziert mit schöner Regelmäßigkeit sensible, selbstironische Songs.

Gunnar Halle legt in den Credits von „Halles Planet“ zudem Wert auf die Feststellung, dass die Musik in den Engfledt & Forsgren Studios zu Oslo auf analogen Bandmaschinen aufgezeichnet wurde.

### Oft auch auf Vinyl

Schließlich erscheinen auch bei Ozella viele Produktionen parallel auf Vinyl. Der Autor konnte dabei immer erstklassige Pressqualität feststellen – da macht man in Ostwestfalen wohl keine Kompromisse hinsichtlich der Herstellung. In den letzten Jahren musste der Autor bei so manchen Anbietern eine Fertigung weit unter dem heute möglichen Niveau konstatieren. Erst in letzter Zeit besinnen sich vor allem die audiophilen Label wieder auf strikte Qualitätskontrolle zugunsten der Vinylfans. Bei Ozella gab es da glücklicherweise nie einen Durchhänger.

Im Falle der Doppel-CD des Helge Lien Trios „10“ bietet die

Jewelcase: Rückseite (inlay)

• Cover als Download unter [stereoplay.de/cover](http://stereoplay.de/cover) •

Jewelcase: Front



stereoplay Audiophile Sounds 11/2020

**stereoplay**

CD von Ausgabe 11/2020

**stereoplay**

Audiophile Sounds

11/2020

Interpret	Titel	Dauer
1 Pete Alderton	So Cool	3:36
2 Stardalay	Thoughts And Words	5:17
3 Hilde Louise Asbjørnsen	Red Lips	3:10
4 Gunnar Halle	Black Matter	5:08
5 Helge Lien Trio	Popkoral	4:27
6 Oddgeir Berg Trio	Vagabond	6:26
7 Kari Ikonen	Maqtu'Ah On Maqam Rast	4:24
8 Benny Lackner Trio	Here To Stay	4:05
9 Dagobert Böhm	Glyk	5:01
10 Rain Sultanov	Morning Flight	7:06

Mit freundlicher Unterstützung von Ozella  
www.stereoplay.de  
Konzept: Lothar Brandt, Dagobert Böhm  
Mastering: Philipp Heck, Bauer Studios

Powered by

11/2020

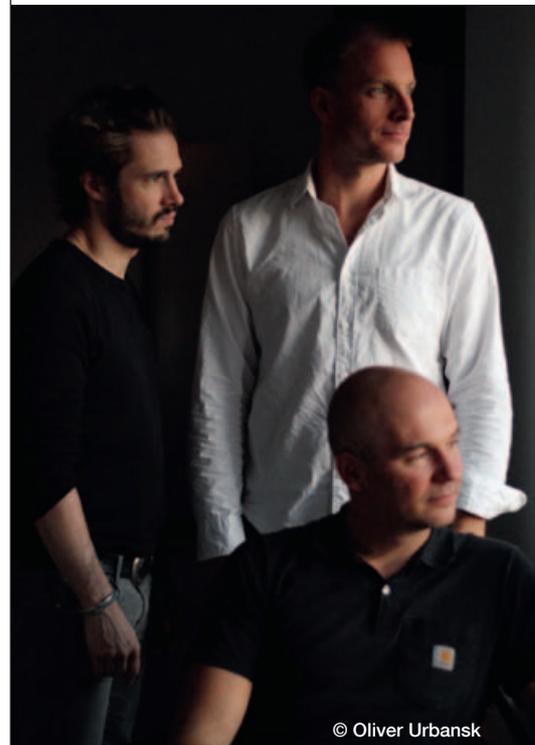
**stereoplay**

# STOPP! HAMMER ANGEBOT



**3 AUSGABEN  
FÜR NUR  
5 Euro**

ONLINE BESTELLEN UNTER  
<http://abo.stereoplay.de/miniabo>



© Oliver Urbansk

Das Benny Lackner Trio treibt die Klangmöglichkeiten des Klaviertrios weit voran.



© Dave Lubek

Dagobert Böhm verbindet Klassik, Jazz und Folk zu einer melodischen Gitarrenkunst.

Einzel-LP dann ein Kondensat von sieben Titeln. Eine gelungene Auswahl, die zudem noch die beträchtlichen Kosten in Grenzen hält. Meist aber entspricht das Tracklisting der LPs dem der CDs. Bei dem wie immer bestehenden ästhetischen Vorteil der 30-Zentimeter-Scheiben: Ihre Verpackung sieht einfach schöner aus. Auf die



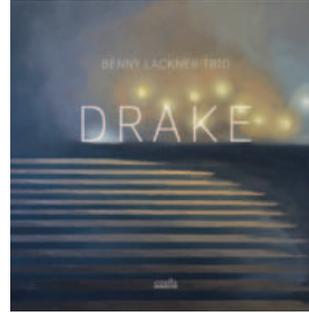
07

### Kari Ikonen Maqtu'Ah On Maqam Rast

**Länge:** 04:24

**CD:** Impressions, Improvisations  
And Compositions; auch auf LP

Der finnische Pianist, Keyboarder und Komponist erhielt seine Ausbildung an der renommierten Sibelius Akademie in Helsinki, wo er inzwischen auch lehrt. Er spielte und spielt zudem in diversen Jazz-Formationen und mit vielen Jazz-Stars rund um den Globus. Auf seinem Solo-Album „Impressions, Improvisations And Compositions“ präpariert er seinen Steinway B211 Flügel so, dass er ihm ganz ungewohnte Klänge entlocken kann, die zum Beispiel an die arabischen Kurzhalslaute Oud erinnern. Das Stück „Maqtu'Ah On Maqam Rast“ basiert denn auch auf einer arabischen Tonskala („maqam“) namens Rast, die eigenartig zwischen Dur und Moll changiert.



08

### Benny Lackner Trio Here To Stay

**Länge:** 04:05

**CD:** Drake

Der in Berlin geborene Deutsch-Amerikaner Benny Lackner hat einige Jahre in New York gelebt, wo er 2002 sein Trio mit Jerome Regard (Bass) und Matthieu Chazarenc (Drums) gründete. Der Pianist gibt keine Geringeren als Keith Jarrett, Bill Evans, Ahmad Jamal und Brad Mehldau als Einflüsse an. Und die hört man in Eigenkompositionen wie dem zwischen Vorwärtsdrang über Latin-Rhythmus und der eigenwillig verharrenden Bassfigur schwankenden „Here To Stay“ gut heraus. Während Lackner auf anderen Alben gerne auch Songs von Hendrix, Monk, Nena oder Radiohead bearbeitet, bleibt er auf „Drake“ ganz bei Band-Eigenem. Keine schlechte Entscheidung.



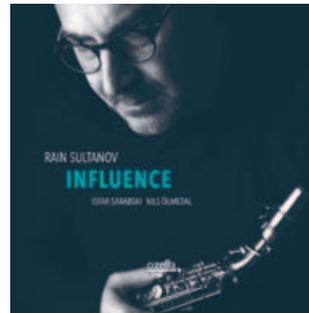
09

### Dagobert Böhm Glyk

**Länge:** 05:01

**CD:** Within A Dream (tba)

Ozella-Chef Dagobert Böhm macht als Gitarrist natürlich auch selber Musik. „Geleitet von intuitiven Stimmungen und Gefühlen, die Momente des Glücks einschließen“, bricht der gebürtige Mannheimer in durchsichtig arrangierten Stücken auf zu neuen Ufern – bestens nachzuhören in „Glyk“ von der demnächst erscheinenden CD „Within A Dream“. Das Saxofon spielt übrigens Karl Seglem, der auch schon als Bandleader ein paar wundervolle Alben bei Ozella vorgelegt hat. Und auch auf dem Produzentenstuhl nahm neben dem Label-Chef ein Label-Mate Platz: Carsten Mentzel von Stardelay (siehe Track 2), der noch diverse Tasteninstrumente und ein wenig Gitarre spielt.



10

### Rain Sultanov Morning Flight

**Länge:** 07:06

**CD:** Influence; auch auf LP

Des aserbaidischen Saxofonist Rain Sultanov huldigt, begleitet von seinem Landsmann Isfar Sarabski am Klavier und vom Schweden Nils Ölmedal am Kontrabass, seinem musikalischen „Influence“: Sechs Musikern, die ihn beeinflussten. Namentlich genannt sind „Mr. John C“ (oltrane) und „I'll Never Forget You Mike“ (Breckler). Zum schlagzeuglosen Ensemble stößt Dagobert Böhm als Gitarrist in „Morning Flight“, der Hommage an Jaco Pastorius. Den Gruppenklang fing Martin Abrahamson in den Osloer Rainbow Studios mit solch einer Transparenz und Präsenz ein, dass jede High-End-Anlage juchzen wird. Sultanovs Sopransax schwebt fast schwerelos über allem.

Spitze treiben das die Box-Sets von Ozellas „Wood'n'Vinyl“ Limited Editions. Da gibt es eine 180-Gramm-Vinylpressung im Klappcover zusammen mit einer Holzskulptur des Künstlers Werner Schlegel.

Bei Ozella übernimmt das Design meist die Grafikerin Nina Sängenstedt, die eine sehr variable, aber höchst ge-

schmackvolle Formensprache für die Cover gefunden hat. Dabei kann sie herrlich gestylte Personenfotos wie bei Hilde Louise Asbjørnsen, stimmungsvolle Landschaftsbilder wie beim Oddgeir Berg Trio, abstrakte Kunstwerke wie bei Kari Ikonen oder beziehungsreiche Zeichnungen wie bei Gunnar Halle einbinden.

Die Übereinstimmung von musikalischem, optischem und natürlich klanglichem Genuss zeichnet Ozella genau so aus wie die fast idealistische Philosophie und ein inniges, oft freundschaftliches Verhältnis zu den Musikern.

Und auch zu mancher vermeintlicher Konkurrenz. Auffällig oft wird als Mastering-Inge-

nieur Hans-Jörg Mauksch genannt. Den kennen wohl alle *stereoplay*-Leser als Mastermeister von Günter Paulers Wohlklang-Studio Pauler Acoustics und Fretless-Bass-Virtuosen auf unzähligen Stockfisch-Produktionen. Schön, dass sich da gleich zwei audiophile deutsche Top-Firmen gegenseitig unterstützen. **Lothar Brandt** ■